

5) Der Schneeberger Kobaltbergbau bietet ein merkwürdiges Beispiel von einer entschiedenen Durchkreuzung der Haupterzregion durch die Gänge, auf denen die Erzmittel vorkommen. Jene Region erstreckt sich auf $\frac{1}{3}$ Meile Länge im ungefähren Streichen h. 4 zwischen dem Filzteich und der Stadt Schneeberg, während die ganze Längenausdehnung des Bergbaues auf den zahlreichen Spath- und flachen Gängen dieses Reviers, so weit es sich um wichtigere Gruben handelt, kaum über $\frac{1}{4}$ Meile beträgt. Die Erzregion zwischen Schneeberg und dem Filzteiche fällt genau in die Verlängerung der oben angegebenen „Bräunsdorf-Scharfenberger“ Linie im Freiburger Revier. Auch hier findet im Uebrigen allerdings ein ganz ähnliches Verhältniß statt, wie bei den drei obererzgebirgischen Revieren angegeben wurde, daß nämlich ein ganz besonders günstiges Nebengestein die erzführende Entwicklung der Gänge innerhalb der angegebenen Localgrenzen begünstigt zu haben scheint, wogegen auch wiederum zu bemerken ist, daß die Schneeberger Kobaltrevier von einer Anzahl Morgengängen durchsetzt wird, welche den ältesten Gangbildungen anzugehören scheinen und obwohl an sich selbst, wenigstens im Gebiete des Glimmerschiefers, erzleer, doch auf die Ausbildung der dortigen Erzgänge vielleicht von Einfluß gewesen sein könnten.

6) Die Erzregionen, deren ich oben im Freiburger Revier gedacht habe, lassen sich nach NO. sowohl als nach SW. mit Leichtigkeit weiter verfolgen und ebenso kann man Parallelzüge derselben nachweisen, deren Annahme wenigstens nicht unnatürlich und gezwungen erscheint, so bald man einmal das Princip ihrer Existenz als wahrscheinlich annimmt.

Folgt man derjenigen Linie, welche, gewissermaßen die Hauptachse des inneren Freiburger Bergbaues darstellend, ganz nahe ostwärts der Stadt Freiberg vorüberzieht, in nordöstlicher Richtung, so gelangt man über Falkenberg und Niederschöna (wo in alter Zeit Gruben von nicht unwichtigen Aussichten be-